

Geschichte der Yanomami

1940 - 1960er Jahre

Erster dauerhafter Kontakt mit Außenstehenden: Der SPI (Serviço de Proteção ao Índio" - Schutzdienst für Indianer) richtet Posten auf dem Gebiet der Indigenen ein, außerdem gründen katholische und protestantische Missionare eine Mission. Yanomami werden Opfer erster Epidemien und erkranken an Grippe, Masern und Keuchhusten.

1968

Dr. Kenneth Taylor, später Direktor von Survival International in den USA, beginnt seine Feldarbeit mit Yanomami (Sanuma-Gruppe). Er ist später Co-Autor des ersten detaillierten Plans für ein Yanomami-Schutzgebiet und stellt ihn der brasilianischen Regierung vor. Der Plan bleibt unberücksichtigt.

1973 - 1976

Brasiliens Militärregierung beginnt mit dem Bau einer Fernstraße durch den Norden des Landes und dringt dabei tief in Yanomami Land ein. Mit katastrophalen Folgen: Zwei Yanomami Gemeinden nahe der Straße werden fast vernichtet infolge von Krankheiten, die Bauarbeiter einschleppen. Die Yanomami in diesem Gebiet erleiden einen drastischen Bevölkerungsrückgang. Die nur zum Teil gebaute Fernstraße wird 1976 aufgegeben.

1974

Survival beginnt mit der Finanzierung eines Gesundheitsvorsorge-Programms für Yanomami in Venezuela.

1975

Erstes Eindringen von Schürfern, die nach Zinnerz suchen.

1978

Brasiliens Regierung beabsichtigt, das Yanomami Gebiet in 21 getrennte Landteile aufzuspalten; sollte der Plan angenommen werden, würde er die Zerstörung der Yanomami bedeuten. Aufgrund des Drucks von Nichtregierungsorganisationen, welche die Indigenen unterstützen, wird der Plan zurückgestellt.

In Brasilien wird die CCPY (Pro Yanomami Commission) gegründet, um die Landrechte der Yanomami zu verteidigen.

1978-1979

Landwirtschaftliche Projekte sorgen für den Zuzug von Siedlern, die sich in der Nähe von Yanomami Land niederlassen.

1979

Survival veröffentlicht den ersten von zahlreichen Berichten, die zu umgehendem Handeln aufrufen und bittet Unterstützer, sich bei der brasilianischen Regierung für die Landrechte der Yanomami einzusetzen. Die CCPY legt einen neuen Plan für ein Yanomami-Schutzgebiet vor.

1980er Jahre

Die Nachricht verbreitet sich, dass auf dem Land der Yanomami Bodenschätze liegen würden. Eine Zunahme an Eindringlingen ist die Folge.

1980

Erstmals richtet Survival, zusammen mit zwei anderen Organisationen, eine formale Beschwerde gegen Brasiliens Regierung an die OAS (Organisation of American States). 1985 verurteilt die OAS die Regierung und mahnt sie, ein Schutzgebiet für die Yanomami zu schaffen.

1982

Survival legt den Vereinten Nationen erstmals den Yanomami Fall vor.

1984

Survival beteiligt sich durch seine französische Sektion an der Finanzierung einer Impfkampagne, welche die Organisation Médecins du Monde für die CCPY durchführt. Die Kampagne wird fortgesetzt, bis die Teams von der brasilianischen Regierung 1985 bis 1987 ausgewiesen werden.

1985

Die erste Militärbasis auf Yanomami Gebiet wird errichtet. Weitere Stützpunkte folgen. Diese führen zu Spannungen mit den lokalen Yanomami Gemeinden, da Soldaten sich an Yanomami Frauen vergehen und Geschlechtskrankheiten verbreiten.

1986

Ein neuer Goldrausch beginnt.

1987 - 1990

Schätzungsweise 40.000 Goldgräber arbeiten inzwischen illegal innerhalb des Yanomami Gebietes. Durch sie verbreiten sich Malaria und Grippe, gegen welche die Yanomami keine Immunität besitzen. Bis zu 90 illegale Landepisten werden gebaut. Die Verwendung von Quecksilber zur Scheidung des Goldes führt zur Vergiftung zahlreicher Flüsse und der darin lebenden Fische. Die Yanomami trinken das Wasser und essen die Fische.

1987 - 1993

Schätzungsweise 20% der Yanomami sterben an Infektionen der Atemwege, Unterernährung und an Malaria, welche die Goldsucher eingeschleppt haben.

1988

Die Regierung ordnet an, dass das Land der Yanomami in 19 voneinander getrennte Teile aufgespalten wird. Es handelt sich um eine fast identische Wiederaufnahme des Plans von 1978. 70% des Landes der Indigenen würde in diesem Plan schlicht wegfallen. Survival reagiert mit koordinierten Demonstrationen vor den Botschaften Brasiliens in 20 Ländern. Diese sind im brasilianischen Fernsehen ausführlich zu sehen. Die Mahnmachen werden in den kommenden drei Jahren fortgesetzt.

1989

Survival erhält den „Right Livelihood Award“ (auch „Alternativer Nobelpreis“ genannt) und lädt den Yanomami Führer Davi Kopenawa nach Großbritannien und Schweden ein, um den Preis stellvertretend entgegenzunehmen. Es handelt sich um das erste Mal, dass ein Sprecher der

Yanomami Brasilien verlässt. Kopenawas Reise zieht großes Interesse der Medien und der internationalen Öffentlichkeit auf sich.

Auf Bitte der Yanomami richtet Survival einen medizinischen Nothilfefonds ein, um das Gesundheitsvorsorgeprojekt der CCPY zu unterstützen, das dringend Geld benötigt. Über mehrere schwierige Monate hinweg handelt es sich um die einzig erhältliche Finanzierung für das Projekt.

1990

Die brasilianische Regierung beabsichtigt die Einrichtung von drei „Schürfgeländen“ auf Yanomami Land, auf denen Goldgräber dann legal arbeiten könnten. Der Plan wird später zurückgestellt.

1990er Jahre

Aufgrund wachsenden Drucks in Brasilien und auf internationaler Ebene - Prince Charles von England spricht von einem „entsetzlichen Muster kollektiven Genozids“ - unternimmt die brasilianische Regierung mehrere Versuche, die illegalen Schürfer zu vertreiben. Viele von ihnen kehren allerdings heimlich wieder zurück.

1991

Brasilien Präsident Collor de Mello kündigt an, seine Regierung werde das gesamte Land der Yanomami (96.000 km²) abgrenzen.

1992

Das Gebiet der Yanomami wird abgegrenzt, kurz bevor Brasilien als Gastgeber des ersten UN Umweltgipfels der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro auftritt. Mit mehr als 96.000 km² handelt es sich um das größte indigene Einzelgebiet in Brasilien. Zusammen mit dem Gebiet, das Yanomami in Venezuela bewohnen, ist es das größte indigene Gebiet in tropischem Regenwald weltweit.

1993

16 Yanomami, überwiegend Ältere und Kinder, werden in der Gemeinde Haximú von Goldgräbern massakriert. 22 Goldgräber werden festgenommen.

1995

Auf Bitte von Davi Yanomami beginnt die CCPY mit Yanomami Gemeinden ein bilinguales Bildungsprojekt, das von Survival unterstützt wird. Ziel ist es, den Yanomami zu helfen, ihre Rechte selbst zu verteidigen.

1996

Fünf Goldgräber werden des Genozids für schuldig befunden und erhalten für das Haximú Massaker Gefängnisstrafen von 19 bis 20 Jahren.

1999

Urihi, eine Nichtregierungs-Organisation, die von CCPY-Mitgliedern gebildet wird, soll die Gesundheitsvorsorge für die Yanomami sicherstellen. Yanomami selbst werden als medizinisches Personal ausgebildet. Dank der dauernden Anwesenheit von Gesundheitsteams in der Gegend nehmen Fälle von Malaria ab.

2000

Ein Tribunal in Brasilien bestätigt, dass die wegen Genozids verurteilten Goldgräber das Recht haben, Berufung einzulegen.

2003

Siedlungsexpansion auf Yanomami Land. Die Brandrodungen der Siedler führen zu einem Austrocknen des Waldes, was verheerende Brände verursacht.

2004

Urihi stellt die Arbeit ein, da die Regierung die Gesundheitsvorsorge übernimmt. Die Folge ist Chaos, die Malaria breitet sich erneut aus.

2004

Yanomami bilden ihre eigene Organisation, *Hutukara*.

2006

Brasilien Oberster Gerichtshof bestätigt das Urteil, dass fünf Goldsucher wegen des Haximú Massakers des Völkermords schuldig sind.

2007

Indigene Anführer, darunter Davi Kopenawa Yanomami, sprechen sich gegen einen Plan des brasilianischen Kongresses aus, der vorsieht, indigene Gebiete für den Bergbau zu öffnen.

2008

Mitglieder von *Hutukara* besprechen bei einem Treffen mit dem brasilianischen Gesundheitsminister die Gesundheitskrise. Später kündigt die Regierung die Schaffung eines neuen Sekretariats für indigene Gesundheit an.

2009

Goldsucher ermorden einen Angehörigen der Yekuana, der sich geweigert hatte, sie in Yanomami Gebiet mitzunehmen, um dort nach Gold zu suchen. Die Yanomami Gemeinden verurteilen weiterhin die Anwesenheit von schätzungsweise 1.000 Goldsuchern, die illegal auf ihrem Land arbeiten.

„WARUM KÄMPFE ICH NOCH IMMER? WEIL ICH LEBE. ICH GLAUBE AN MEINEN KAMPF. ICH KÄMPFE FÜR DIE JUNGEN, FÜR DIE KINDER... DAFÜR, DASS MEINE LEUTE MÖGLICHST NICHT MEHR SO JUNG STERBEN MÜSSEN.“

Davi Kopenawa, Yanomami, Brasilien



© Survival. www.survivalinternational.de